



Underwood Dudley

Die Macht der Zahl

*Was die Numerologie
uns weismachen will*

Aus dem Amerikanischen von Gisela Menzel

Springer Basel AG

Die amerikanische Originalausgabe erschien 1997 unter dem Titel „Numerology – Or, What Pythagoras Wrought“ bei The Mathematical Association of America, Washington, D.C., USA.

© 1997 by the Mathematical Association of America, Washington, D.C., USA.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Dudley, Underwood:

Die Macht der Zahl : was die Numerologie uns weismachen will / Underwood Dudley. Aus dem Amerikan. von Gisela Menzel.

Einheitssacht.: Numerology – or what Pythagoras wrought <dt.>

ISBN 978-3-0348-5087-2

ISBN 978-3-0348-5086-5 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-0348-5086-5

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechts.

© 1999 Springer Basel AG

Ursprünglich erschienen bei Birkhäuser Verlag Basel 1999

Umschlaggestaltung: Atelier Jäger, Kommunikations-Design, D-88682 Salem.
Gedruckt auf säurefreiem Papier,
hergestellt aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff. TCF ∞

ISBN 978-3-0348-5087-2

9 8 7 6 5 4 3 2 1

Inhalt

Vorwort	7
1. Pythagoras	11
2. Die Neupythagoräer	23
3. Die Pythagoräer auf Weltreise	39
4. Alphabete für die Gematrie	53
5. Wenn man vom Teufel spricht	63
6. Tierische Kuriositäten	75
7. Wehe, wenn das Tier kommt!	83
8. Das Gesetz der kleinen Zahlen	87
9. Die Revolution	95
10. Das Gesetz der runden Zahlen	101
11. Die biblische Sieben	109
12. Dreizehner und Quadrate	117
13. Die Dreiecke der Schöpfungsgeschichte	123
14. Paragramme	129
15. Shakespeares Zahlen	137
16. Rhythmomachie	145
17. Zahlformen	157
18. Frau L. Dow Balliett	169
19. Numerologiebücher	183
20. Was Numerologen verkaufen	189
21. Höre auf Deine Zahl!	195
22. Die Macht der Pyramide	201
23. Im Innern der Pyramide	215
24. Einige Gitter	225
25. Enneagramme	233
26. Alles, was glänzt	241
27. Überall Zahlen	253
28. Der Biorhythmus	259
29. Wellenreiten	269
Schlußwort	287

Vorwort

Dieses Buch handelt von Zahlen – nicht von Zahlen in ihrer alltäglichen Rolle als Zähler oder als mathematische Objekte, sondern als Dinge, über die man zum Beispiel Folgendes sagen kann ([3], S. xii-xiii):

Nein, ich würde nicht so weit gehen wie einige meiner Kollegen und alle Zahlen kritiklos mit offenen Armen empfangen: weder die plumpe, rauhe und brutale 8 noch die finstere 64 oder die arrogante, blasierte und selbstzufriedene 36. Ich fühle mich jedoch sehr hingezogen zu der genialen, verwegenen 26, der magischen, vielseitigen 7, der hilfreichen 37, der väterlichen, verlässlichen und manchmal etwas langweiligen 76.

Den etwas anderen Umgang mit Zahlen belegt auch folgendes Zitat ([2], S. 253):

Die 9 ist ein wundervolles Wesen, vor dem ich immer etwas Angst hatte. Die 8 hielt ich für seine Gattin, und in 9×9 schien immer viel mehr Fähigkeit zu liegen als in 8×8 . Die 7 ist wieder männlich; die 6 hat kein spezifisches Geschlecht, ist aber liebenswürdig und geradeheraus; hingegen ist die 3 eine lahme Ausgabe der 9 und im allgemeinen armselig; die 2 ist jung und munter, und die 1 ist ein gemeines Arbeitstier.

Für einige Menschen leisten Zahlen also mehr, als nur zu zählen und zu messen. Für sie besitzen die Zahlen eine Bedeutung, sie haben eine innere Natur, sie können magisch und vielseitig sein oder jung und munter. Für die unzähligen Zahlenmystiker, Numerologen, Pyramidologen und alle anderen, von denen ich hier berichten will, besitzen die Zahlen eine außergewöhnliche Macht. Ich gehöre nicht zu diesen Gläubigen, denn ich glaube, daß die Zahlen auch so schon genug zu tun haben.

Die Zahlenmystik hat ihren Ursprung im sechsten Jahrhundert v. Chr. mit Pythagoras und den Pythagoräern. In der Zeit davor waren Zahlen lediglich Zahlen, Objekte, mit denen man zählen konnte. Die Pythagoräer aber entdeckten andere Eigenschaften der Zahlen, zum Beispiel, daß die Summe ungerader Zahlen von 1 an aufwärts immer eine Quadratzahl ist:

$$1 + 3 = 2^2, 1 + 3 + 5 = 3^2, 1 + 3 + 5 + 7 = 4^2, \dots$$

Davon waren sie so beeindruckt, daß sie zu dem mystischen Schluß kamen, daß alles Zahl sei. Falls alles Zahl ist, dann lohnt es sich, die Zahlen zu untersuchen. Die Pythagoräer taten dies bis an die Grenzen ihrer mathematischen und mystischen Fähigkeiten. Seit dieser Zeit fanden die Mathematik und die Zahlenmystik ihren Weg bis auf den heutigen Tag. Sie marschierten jedoch nicht lange zusammen: Ihr Weg trennte sich hundert Jahre nach Pythagoras' Tod.

Mystizismus ist eine irrationale Methode, Wahrheiten zu finden. Wir leben jedoch in einem rationalen Zeitalter (obwohl dies von Jahr zu Jahr weniger der Fall zu sein scheint), und wir laufen Gefahr, Wahrheiten, die nicht rational begründet werden können, nicht zu beachten: emotionale Wahrheiten, geistige Wahrheiten, ja selbst physikalische Wahrheiten. Manche Wahrheiten lassen sich weder durch die Vernunft erhalten noch mit Worten beschreiben – sie muß man fühlen. Betrachten Sie zum Beispiel die Liebe, oder versuchen Sie, das Gefühl beim Niesen in Worten auszudrücken. Falls es Ihnen gelingt, sind Sie ein wahrer Wortkünstler.

Durch die Zahlenmystik erhält man mystische Einblicke in die Natur des Universums, indem die Eigenschaften der Zahlen erfüllt werden. Ich selbst bin kein Zahlenmystiker, daher kann ich sie nicht beschreiben, und ich könnte sie auch nicht beschreiben, wenn ich ein begabter Mystiker wäre, denn mystische Erfahrungen lassen sich per Definition nicht beschreiben. Diejenigen, die mystische Erfahrungen haben, sind begünstigt. Am Mystizismus ist nichts Faules.

Die Numerologie dagegen ist fauler Zauber. Numerologen geben vor, Zahlenmystik anzuwenden. Sie nehmen mystische Eigenschaften der Zahlen – die Zwei sei kalt und feucht –, und ordnen diese Dingen oder Personen zu. Falls Ihre Zahl zum Beispiel die Zwei ist (es gibt viele Möglichkeiten, Leuten eine Zahl zuzuordnen), dann sind Sie kalt und feucht, ob Sie es nun wissen oder nicht.

Durch solchen Humbug wird der Mystizismus auf den Kopf gestellt. Für einen Zahlenmystiker sind die Zahlen Werkzeuge, mit denen man Verständnis erhält. Für einen Numerologen dagegen sind die Zahlen die Meister, die die Natur der Welt diktieren. Numerologen wissen, wo man am besten wohnen sollte, wen man heiraten sollte, oder sogar, zu welcher Zeit man eine Verabredung treffen sollte –

alles aus Zahlen. Doch die Zahlen leisten nichts dergleichen. Es ist nicht ihre Aufgabe. Die Zahlen besitzen zwar Macht, aber nicht eine derartige Macht.

Durch die Numerologie, die Pyramidologie und andere mißbräuchliche Anwendungen von Zahlen, die in diesem Buch beschrieben werden, zieht sich ein roter Faden. Es ist der gemeinsame Glaube, daß die Zahlen Dinge geschehen lassen. Ein Pyramidologe vermißt seine Pyramide und schließt aus den Maßen, daß die Welt am 20. August 1953 untergehen wird (vgl. Kap. 23). Ein Neupythagoräer behauptet, die Griechen hätten die Statuen der Osterinsel geschaffen, weil ihm seine Zahlen dies sagen (vgl. Kap. 3). Und ein geachteter Gelehrter der Oxford University ist der festen Meinung, eines der Sonette Shakespeares sei irregulär, weil 28 eine Dreieckszahl ist (vgl. Kap. 15). Die Börsenkurse schließlich schwanken auf und nieder, weil die Fibonaccizahlen sie dazu bringen (vgl. Kap. 29).

Eine weitere Gemeinsamkeit aller Numerologen ist ihr fester Glaube, daß Muster nicht durch Zufall entstehen können. Die Menschen sind stark darin, Muster zu erkennen, und manchmal sehen sie deshalb auch Muster, die keiner geschaffen hat, sondern die nur durch Zufall existieren. Ein Autor teilt uns mit, die Bibel sei voller Siebener, ein anderer findet Dreizehner. Der nächste findet Quadratzahlen, der vierte Dreieckszahlen. Jeder von ihnen behauptet, die Zahlen seien dort, weil Gott es so gewollt habe. Vielleicht hat Gott Freude daran, arme, beschränkte Menschen mit rätselhaften Puzzles zu verwirren. Es ist auch möglich, daß die Bibel voller Siebzehner oder Dreiundzwanziger steckt, die dort einen bestimmten Zweck erfüllen, und dies noch niemand bemerkt hat. Ich hege da jedoch so meine Zweifel. Die Siebener, Dreizehner, Quadrat- und Dreieckszahlen sind alle per Zufall da; denn wie die Zahlen besitzt auch der Zufall Macht.

Andere stellen fest, daß gewisse Personen, die sie nicht mögen, die Zahl des Tieres bzw. des Teufels, die 666, tragen. Wegen dieser Zahl sind sie daher schlecht. Wieder andere glauben, 666 stecke im UPC-Strichcode, der mittlerweile auf fast allem angebracht ist, was wir kaufen, und schließen daraus, daß eine großangelegte Verschwörung im Gange sei. Biorhythmiker behaupten, wir oszillierten in Zyklen von 23, 28 und 33 Tagen und unser Verhalten sei durch diese Zahlen bestimmt. Die Zahlen haben etwas an sich, das einem den Kopf verdreht.

In diesem Buch beschreiben wir diese und andere Manifestationen der Zahlenmystik und der Numerologie. Wir lernen dabei folgende Lektionen:

Die Zahlen besitzen Macht.

Die Zahlen kontrollieren keine Ereignisse.

Zufälle passieren.

Diese Fakten sind so offensichtlich, daß sie kaum formuliert werden müssen. Warum sollte man daher dieses Buch lesen? Nun, wenn Sie mich begleiten, lernen Sie etwas kennen, was Ihnen vielleicht noch nicht bewußt ist, nämlich die Welt der Numerologie und die Welt derer, die davon angesteckt sind. Es ist meiner Meinung nach eine abwechslungsreiche und interessante Welt, und es lohnt sich, sie näher kennenzulernen.

Es gibt meines Wissens kein anderes Buch, das sich diesem Thema widmet. *Numerology* von E. T. Bell ([1]) enthält nichts über moderne Numerologie, und andere Bücher, die dieses Wort im Titel tragen, wurden im allgemeinen von Numerologen verfaßt. Ich hoffe, daß einige Exemplare meines Buches in den New-Age-Regalen von Antiquariaten landen, wo sie Leuten in die Hände fallen, die etwas anderes erwarten. Der Schock über den Inhalt wird heilsam sein.

Ich möchte an dieser Stelle allen danken, die mir Material zur Verfügung gestellt oder mir auf andere Art und Weise geholfen haben, insbesondere Arthur Benjamin, James Bidwell, I. J. Good, Richard Guy, Michael Keith, David Singmaster, Diane Spitler, Ian Stewart, Michael Stueben und vor allem Martin Gardner, der mir erlaubt hat, seine wundervolle Kartei zu sichten. Zu Dank verpflichtet bin ich auch dem Fisher Fund der DePauw University, der mir ein Freisemester ermöglicht hat.

Literatur

1. Bell, Eric Temple: *Numerology*, New York, Century 1933. Neuauflage Westport, Connecticut, Hyperion Press 1979.
2. Galton, Francis: *Visualised numerals*, in *Nature* 21, 1879-1880, S. 252-256.
3. Smith, Stephen B.: *The Great Mental Calculators*, New York, Columbia University Press 1983.